

# Die Suche nach Igel und Maulwurf

Um mehr über die Vorkommen hierzulande zu erfahren, startet der NABU eine **neue Zählaktion**

**Salzgitter.** Sie leben in vielen Gärten, werden aber nur selten gesichtet: Maulwurf und Igel gehören zu den eher heimlichen Bewohnern. Um mehr über ihr Vorkommen zu erfahren, ist am 17. Mai die zweite bundesweite Zählaktion „Deutschland sucht Igel und Maulwurf“ gestartet. Mitinitiator der Naturschutzbund (NABU), der auch schon ein oder zweimal im Jahr dazu einlädt, die Vögel und Insekten in der Umgebung zu zählen. Nun sind bis zum 27. Mai alle Interessierten aufgerufen, Ausschau zu halten nach Igeln und Maulwürfen, ihre Beobachtungen zu melden und so einen Beitrag zum Artenschutz zu leisten.

„Igel sind dämmerungs- und nachtaktiv; und vom Maulwurf bemerkt man oft nur die Maulwurfshügel“, sagt Josefine Stangenberg von der NABU-Regionalgeschäftsstelle in Salzgitter. „Es gilt also ganz genau hinzuschauen.“ Igel leben häufig in den Gärten und Parks von Siedlungen. Hier sind sie Gefahren durch den Straßenverkehr und von Mährobotern ausgesetzt. Zu Schaffen machen ihnen auch wenig naturnah gestalteter Gärten, in denen sie kaum Nahrung und Unterschlupf finden. „Mehr Daten könnten helfen, gezielte Schutzmaßnahmen einzuleiten“, so Josefine Stangenberg. Dies gelte umso mehr, weil der Igel inzwischen auf der Vorwarnliste der Roten Liste steht.

Konkrete Bestandszahlen fehlen zum Maulwurf ebenfalls. Er lebt außer von Regenwürmern auch von Raupen, Schne-



Eine willkommene Erfrischung: Der NABU lädt die Bevölkerung dazu ein, Igel und auch Maulwürfe zu zählen.

FOTO: ULRICH KOELLER

cken und Engerlingen – damit ist er ein Nützlichling, was manchem Gärtner, der den fleißigen Buddler aus dem Garten vertreiben möchte, offenbar nicht bewusst ist. „Deutschland sucht Igel und Maulwurf“ ist ein gemeinsames Projekt von

NABU|naturgucker, NABU, LBV (Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern), Deutscher Wildtier Stiftung, Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung und Deutscher Gartenbau-Gesellschaft 1822.

Ziel ist es, ein langfristiges Monitoring zu Verbreitung und Vorkommen der beiden Tierarten in Deutschland zu etablieren, um gezielte Artenschutzmaßnahmen initiieren zu können. 2023 wurde die Meldeaktion ins Leben gerufen. Ein

zweiter Meldezeitraum für dieses Jahr läuft vom 20. bis 30. September.

Mehr Informationen finden sich online auf der Seite: <https://NABU-naturgucker.info/aktiv-werden/naturbeobachtungen-melden/igel-und-maulwurf>

## NABU will die Moore schützen

Der Umweltverband fordert dazu auf, beim Gärtnern auf torffreie Erde umzusteigen

**Hannover.** Mit dem Beginn der warmen Frühlingstage ist die Gartensaison in Niedersachsen

bereits in vollem Gange. Viele Hobbygärtner sind aktiv in ihren Gärten, auf Balkonen und



Die Gartenarbeit wartet: Der NABU appelliert an die Menschen, torffreie Erde zu nutzen.

FOTO: NABU/SEBASTIAN HENNINGS

in Gewächshäusern und setzen dabei auf eine Vielzahl von Erden für die Bepflanzung ihrer Blumenbeete, Pflanztöpfe und Hochbeete. Was viele dabei jedoch nicht bedenken: Der Großteil der verwendeten Blumenbeete basiert auf Torf, dessen Abbau nicht nur wertvolle Lebensräume für Tier- und Pflanzenarten zerstört, sondern auch erheblich zum Klimawandel beiträgt, indem massiv Kohlenstoffdioxid freigesetzt wird.

„Der Torfabbau schädigt unsere Moore erheblich, die als natürliche Kohlenstoffspeicher eine elementare Rolle im Klimaschutz spielen. Eine nur 15 Zentimeter hohe Torfschicht speichert bereits so viel CO2 wie ein

100-jähriger Wald auf der gleichen Fläche“, erläutert Renée-Josephine Gerber, Pressereferentin des NABU Niedersachsen. „Bei der Verwendung tieferer Torfschichten könnten die freigesetzten CO2-Mengen noch dramatischer sein.“

Aus diesem Grund fordert der NABU Niedersachsen alle Gartenliebhaber dazu auf, torffreie Alternativen zu wählen. „Glücklicherweise ist das Bewusstsein für die negativen Auswirkungen des Torfabbau gewachsen, und es sind zunehmend torffreie Produkte verfügbar“, so Gerber. Baumärkte und Gartencenter bieten eine breite Palette an torffreien Substraten an, die aus nachhal-

tigen Materialien wie Rindenhumus, Holzfasern, Kokosfasern und Grünschnittkompost bestehen.

„Diese Alternativen verbessern nicht nur die Bodenbeschaffenheit, indem sie den Humus- und Nährstoffgehalt sowie das Wasserhaltevermögen des Bodens steigern, sondern bieten auch den lebenswichtigen Bodenorganismen eine reichhaltige Nahrungsquelle“, fügt Gerber hinzu. Der NABU Niedersachsen appelliert an alle Gartenfreunde, bei ihrem nächsten Einkauf bewusst auf die Inhaltsstoffe der Erden zu achten und sich für umweltfreundliche und nachhaltige Produkte zu entscheiden.